

Anlagekommentar

Juli 2020

Factum AG

Aktuelle Positionierung:

Portfolio Ausgewogen	Neutral	Aktuell	Veränderung*
Liquidität	4%	11%	→
Anleihen	37%	29%	→
Wandelanleihen	4%	0%	→
Aktien	41%	43%	→
Alternative Anlagen	14%	17%	→

*Veränderungen seit letztem Anlagekommentar (08.06.2020) & aktuelle Einschätzung.

Strategie in Kürze

Ein wahrlich denkwürdiges Halbjahr ist zu Ende gegangen. Erst ein Start wie aus dem Bilderbuch, der die internationalen Aktienmärkte nach einer bereits über zehn Jahre andauernden Hausse nochmals auf neue Allzeithöchststände geführt hat. Dann folgte Mitte Februar der schnellste Absturz in einem Bärenmarkt. Die Weltwirtschaft erfuhr ihren signifikantesten Einbruch seit dem Zweiten Weltkrieg. Die globalen Finanzmärkte oszillierten wie seit der Finanzkrise 2008 nicht mehr und Regierungen wie auch Zentralbanken kündigten Stützungsmaßnahmen an, die es in diesem Umfang noch nie gegeben hat. Die gesamten globalen Stimulierungsmassnahmen seit Jahresanfang – abgesehen von den 134 Zinssenkungen – addierten sich auf die atemberaubende Zahl von über USD 18 Bio., wovon USD 10.4 Bio. fiskalischer und USD 7.9 Bio. monetärer Art sind, was fast 21% des globalen BIP entspricht. Seit der vierten Märzwoche erholen sich die Kurse wieder. Vor allem die beiden letzten Bewegungen hatten es in sich. Gemessen am S&P 500 in

«Ein denkwürdiges Halbjahr ist zu Ende gegangen.»

den Vereinigten Staaten ging es über 30% nach unten und danach über 40% nach oben.

S&P 500 - 10 Jahre



An dieser Stelle soll die Bemerkung erlaubt sein: Den Mutigen gehört die Welt! Wer investiert und ruhig geblieben ist oder gar Bargeld in Aktien umgeschichtet hat, gehört zu den Gewinnern. Wer die Nerven verloren hat, steht jetzt auf verlorenem Posten da. Wie an dieser Stelle schon diverse Male ausgeführt, zahlt sich langfristiges Investieren sowie Disziplin zu wahren aus.

«Den Mutigen gehört die Welt.»

Die beispiellosen Ereignisse der letzten Monate haben uns dazu veranlasst, unseren Investmentansatz partiell zu überdenken, um unsere Portfolios für die Zukunft nach Möglichkeit robuster zu gestalten. Dies mündet in der Tatsache, dass wir unsere Allokation aktienseitig globaler ausrichten – Reduktion vom sogenannten «Home-Bias-Ansatz». Zudem haben wir die Risikoüberwachung ausgebaut und werden die aktiven Risiken noch besser überwachen, um zeitnah auf ausserordentliche Ereignisse reagieren zu können.

«Wir haben unseren Investmentansatz partiell überdacht.»

Einer der Hauptgründe für die teilweise Abkehr vom «Home-Bias-Ansatz» ist die Sektorenzusammensetzung einzelner Länderindizes wie beispielsweise der Schweiz mit Hauptschwerpunkt Pharma und Nahrungsmittel. Zukunftsweisende Themen in den Bereichen wie IT, soziale Netzwerke, Automation, Robotik, künstliche Intelligenz, etc. sind oft nur marginal vertreten. Die meisten dieser Unternehmen haben ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten oder Asien. Mit unserem globalen Ansatz möchten wir diesem Umstand Rechnung tragen. Ebenfalls soll dem Thema «ESG / SRI / etc.» mehr Beachtung geschenkt werden. In einem ersten Schritt werden wir bei der Auswahl

«Berücksichtigung von langfristigen Themen und Nachhaltigkeitskriterien im Selektionsprozess.»

unserer Anlagelösungen denen den Vorzug gewähren, welche über ein besseres «ESG-Scoring» verfügen.

Wir haben an dieser Stelle ja schon mehrfach darauf hingewiesen, dass unserer Meinung nach die relative Betrachtung für die Einschätzung der Aktienmärkte auf mittlere Sicht mehr Gewicht hat und wir deshalb weiterhin zuversichtlich für die Aktienmärkte sind. Die stattliche Bewertung begrenzt allerdings die zu erwartenden Kursgewinne in der Zukunft. Bezüglich der drohenden zweiten Welle der Corona-Pandemie vertreten wir die Ansicht, dass die Regierungen keinen erneuten, flächendeckenden Lockdown mehr beschließen werden. Vielmehr dürften sie auf weniger einschränkende Mittel setzen, die neben dem weiterhin gültigen Social Distancing, Maskenpflicht, intensivierte Tests, Kontakt-Nachverfolgung und punktuelle Quarantäne-Massnahmen umfassen werden. Der von der OECD im Falle einer zweiten Welle prognostizierte neuerliche Rückgang des BIP im 4. Quartal 2020 halten wir deshalb für zu pessimistisch. Zwar würde die wirtschaftliche Erholung einen spürbaren Dämpfer erleiden, aber nicht vollständig zum Erliegen kommen.

Anlageseitig sind wir risikobehaftete Anlagen neutral gewichtet – siehe auch unsere aktuelle Positionierung auf der Seite 1. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis für globale Aktien ist nahe einem Rekordhoch, was darauf hindeutet, dass der Markt eine V-förmige Erholung einpreist und vorhandene Risiken zum Teil ignoriert. Deshalb fühlen wir uns mit unserer aktuell hohen Liquiditätsquote sowie der Übergewichtung der Goldposition sehr wohl. Allerdings würden wir bei einem Einbruch der globalen Aktienmärkte im Umfang von 5 – 10% eine Erhöhung der Aktienquote in Erwägung ziehen.

Politik

In vier Monaten, nämlich am 3. November 2020, werden die Präsidentschaftswahlen in den USA abgehalten. Auch wenn es für eine Prognose noch definitiv zu früh ist, scheinen die Demokraten gegen den Amtsinhaber Donald J. Trump einige Trümpfe in der Hand zu halten. Wenn man folgende Grafik anschaut, welche auf Zahlen von RealClear Politics basieren, liegen die Wahlchancen von Präsident Trump momentan bei 36.1%. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie lagen die Wahlchancen deutlich höher, nämlich bei knapp 60%.

«Wir bleiben für Aktien grundsätzlich positiv gestimmt.»

«Summa summarum bleiben wir risikobehaftete Anlagen neutral gewichtet – unsere aktuelle Positionierung ist auf der Seite 1 detailliert dargestellt.»

«Die Chancen einer Wiederwahl von Trump haben die letzten Monate einen signifikanten Dämpfer erlitten.»

RealClear Politics 2020 US Presidential Betting Average Donald Trump



Wenn man in den Geschichtsbüchern blättert, ist schnell ersichtlich, dass der Amtsinhaber grosse Vorteile hat. Seit der Gründung der Vereinigten Staaten Ende des 18. Jahrhunderts wurden nur 10 von 44 bisherigen Präsidenten nicht wiedergewählt. Aus unserer Sicht haben sich jüngst einige Faktoren herauskristallisiert, die starke Zweifel an einer Wiederwahl von Trump aufkommen lassen. Auf die wichtigsten Aspekte möchte wir kurz eingehen.

«Seit der Gründung der Vereinigten Staaten wurden nur 10 von 44 amtierenden Präsidenten nicht wiedergewählt.»

«It's the economy, stupid!» - dieser Slogan wurde von Bill Clinton und seinem Wahlkampfteam 1992 aufgegriffen und gilt bis heute – schlussendlich wurde der amtierende Präsident Bush Senior 1992 nicht wiedergewählt. Die Lage der Wirtschaft gilt als bedeutendster Faktor, der über die Wieder- oder die Abwahl eines amerikanischen Präsidenten entscheidet. Trump kann den Wahlen daher nicht optimistisch entgegenblicken. Die US-Wirtschaft befindet sich gegenwärtig aufgrund der Corona-Pandemie in einer Extremsituation. So ist beispielsweise die Arbeitslosenquote von 3.5% im Februar dieses Jahres auf aktuell 13.5% angestiegen. Die Frage dürfte hier sein, ob die Wähler diesen Aspekt Trump ankreiden. Der US-Präsident dürfte argumentieren, dass die Wirtschaft florierte, bis die Corona-Pandemie wie eine Naturkatastrophe über das Land fegte. Entscheiden dürfte schlussendlich die subjektive Wahrnehmung sein, wie stark man unter der aktuellen Krise leidet. Trump hat seinen grössten Trumpf, nämlich die bis vor kurzem florierende Wirtschaft zweifelsohne verloren. Sämtliche Präsidenten der letzten hundert Jahre, denen die zweite Amtszeit verwehrt blieb – Bush Senior, Carter, Ford und Hoover –, hatten im Vorfeld mit erheblichen Wirtschaftsverwerfungen zu kämpfen.

«It's the economy, stupid!»

Was Trump in seiner bisherigen Amtszeit nicht geschafft hat, ist über seine Basis hinaus, breite Wählerschichten anzusprechen. Dies widerspiegelt sich in unvoreilhaftem Umfragewerten. In der Corona-Krise hat sich diese Schwäche akzentuiert. Mit seinem polarisierenden Stil hat er gemässigte Wählerschichten brüskiert. Die Zustimmungsquote ist ein zuverlässiger Hinweis auf dessen Wiederwahlchancen. Wer im Sommer vor den Wahlen in Umfragen auf eine Zustimmung von 50% oder mehr kommt, kann von der Wiederwahl ausgehen. Fällt der Wert einmal unter 45% - wie aktuell bei Trump - für den wird es schwierig. Dies war bei Bush Senior, Carter und Ford der Fall, die rund vier Monate vor der Wahl in Gallup-Umfragen nur den Rückhalt von 37 bis 45% genossen und abgewählt wurden. Das amerikanische Wahlsystem will es so, dass ein Präsident keine Mehrheit der Stimmen braucht. Entscheidend ist die Zahl der Elektoren, die durch Mehrheiten in den Gliedstaaten gewonnen werden. 2016 siegte Trump, obwohl seine demokratische Gegnerin, Hillary Clinton, landesweit mehr Stimmen hatte. Um dies zu wiederholen, müsste er allerdings wieder eine Reihe von Staaten erobern, die sich seither eher ins demokratische Lager bewegt haben.

«Trump hat es in seiner bisherigen Amtszeit nicht geschafft, breite Wählerschichten anzusprechen.»

Umfragen der letzten Wochen zeigen den amtierenden Präsidenten beispielsweise in Florida, Michigan, Wisconsin und Arizona mit durchschnittlich 2 bis 7% im Rückstand gegenüber dem früheren Vizepräsidenten Biden. Dies sind Gliedstaaten, die Trump 2016 gewonnen hatte und deren Verlust eine Wiederwahl verhindern würde. Das Wahljahr 2016 zeigt uns jedoch, was solche Prognosen für Aussagekraft haben. Bidens Vorsprung in den meisten dieser «Swing States» ist hauchdünn. Das Rennen bis zum November dürfte noch durch viele Überraschungen beeinflusst werden und die Tatsache, dass Trump ein sogenanntes «Comeback-Kid» ist, spricht nicht für den Herausforderer Joe Biden.

«Comeback-Kid Trump abzuschreiben wäre ein grosser Fehler – das Rennen bis zum November dürfte noch einige Überraschungen bringen.»

Konjunktur

In den vergangenen Wochen setzte sich der Reigen überwiegend guter Konjunktur- und Stimmungsdaten fort. So erklomm der U.S. Economic Surprise Index einen neuen Rekordstand. Allerdings gilt es anzumerken, dass die nun zur Veröffentlichung kommenden Mai-Zahlen von einem gewissen Nachholeffekt nach dem Lockdown im April profitieren. Die Stärke überzeichnet deshalb den unterliegenden Trend und darf nicht unbesehen auf die kommenden Monate extrapoliert werden. Trotzdem untermauern die Daten unsere Annahme, dass die Weltwirtschaft im 3. Quartal wieder auf einen Wachstumspfad einschwenken wird und sich die Erholung – in abgeschwächter Form – auch in den folgenden Quartalen fortsetzen wird.

«U.S. Economic Surprise Index mit neuem Rekordstand.»

US Economic Surprise Index



So legten beispielsweise nach drei coronabedingt schwachen Monaten die Neubauverkäufe im Mai kräftig zu (16.6%) und bestätigten, dass sich der US-Häusermarkt rasch erholen wird. Die deutlich gestiegenen Hypothekenträge haben die Erholung bereits seit einigen Wochen angedeutet und sprechen für eine Fortsetzung der Erholung im Juni.

«Starke Erholung im US-Häusermarkt.»

In der Eurozone erholten sich die provisorischen Einkaufsmanagerindizes (PMI) im Juni stärker als erwartet. Der Index für die Gesamtwirtschaft, der PMI Composite, sprang von 31.9 auf 47.5 Punkte und erreichte damit den höchsten Wert seit Februar. Die Markterwartungen lagen bei einem leichten Anstieg auf 43.0 Punkte. Bei einer Wachstumsschwelle von 50 Punkten impliziert dies, dass die Wirtschaft in der Eurozone nur noch leicht geschrumpft ist. Zudem haben sich die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist stark aufgehellt. Dies nährt die Hoffnung, dass der Einbruch im 2. Quartal nicht ganz so dramatisch ausfällt und die Wirtschaft in der Eurozone in der zweiten Jahreshälfte wieder auf den Wachstumspfad zurückkehrt.

«Auch Europa wartet mit positiven Zahlen auf.»

Ein starkes Signal sendete auch der deutsche Ifo-Geschäftsklimaindex aus. Dieser basiert auf einer monatlichen Umfrage bei rund 9'000 Unternehmen. Die Stimmung in den deutschen Unternehmen hat sich im Juni stärker aufgehellt als erwartet, wobei der Ifo-Index von 79.7 auf 86.2 Punkte nach oben sprang und damit den stärksten monatlichen Anstieg seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1990 verzeichnete. Ausschlaggebend für die deutliche Zunahme waren vor allem die Geschäftserwartungen, die in allen Branchen signifikant zuversichtlicher ausgefallen sind.

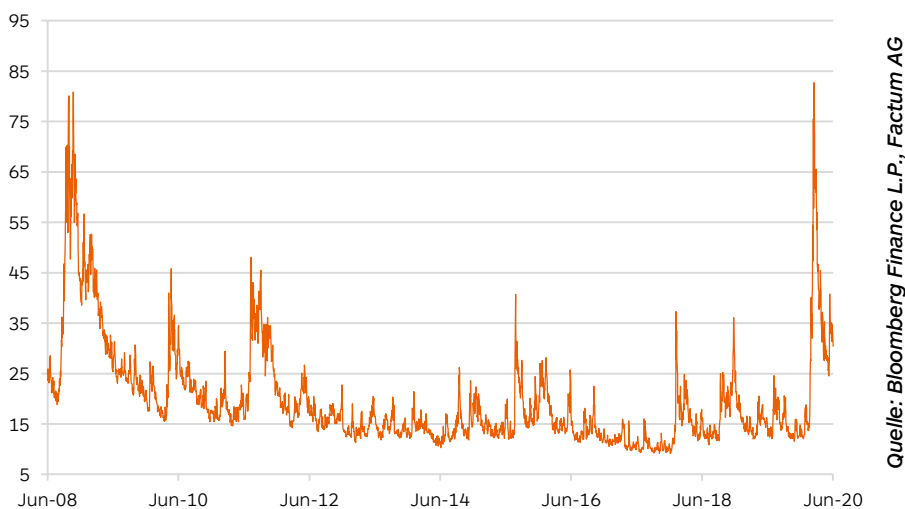
«Der deutsche Ifo-Geschäftsklimaindex sendet im Juni ein starkes Signal aus.»

Aktienmärkte

Das abgelaufene zweite Quartal brachte an den weltweiten Aktienbörsen sehr ansehnliche Kursgewinne und die Volatilität, die Ende des ersten Quartales in der Spitze das Niveau der Finanzkrise 2008 erreichte, hat sich signifikant zurückgebildet.

«Das abgelaufene Quartal brachte sehr ansehnliche Kursgewinne.»

VIX Volatility seit der Finanzkrise 2008



30.95%, 23.90%, 20.54%, 18.51%, 17.78%, 18.14% und 9.86% - das sind die Zuwächse der folgenden Indizes im Q2: Nasdaq Composite, DAX, S&P 500, Dow Jones, Euro Stoxx 50, MSCI Emerging Markets und SPI. Speziell die exorbitante Renditeentwicklung des Nasdaq Composite – der US-Technologiebörse sticht dabei ins Auge. Die Kursrekorde wurden dabei von nur wenigen Papieren getragen. Nämlich von den Schwergewichten im Index, also von den Aktien von Konzernen wie Apple, Microsoft, Amazon, Google oder auch Facebook. Diese Unternehmen haben in den Augen der Investoren kaum unter den Folgen der jüngsten Wirtschaftskrise gelitten. Ganz im Gegenteil, die Anleger gehen bis jetzt offensichtlich davon aus, dass diese Technologiekonzerne sogar von der beschleunigten Digitalisierung der Wirtschaft profitieren werden, welche die Massnahmen gegen die rasche Verbreitung der Pandemie mit sich gebracht haben. Aufgrund der zunehmenden Abwanderung der digitalen Anwendungen in die Cloud, der vermehrten Verbreitung der Telearbeit und des Tele-Learnings sowie des Wachstums des digitalen Handelsgeschäftes sollen diese Unternehmen in den kommenden Jahren entsprechende Umsatz- und Ertragszuwächse generieren können.

«30.95%, 23.90%, 20.54%, 18.51%, 17.78%, 18.14% und 9.86% - das sind die Zuwächse der folgenden Indizes im Q2: Nasdaq Composite, DAX, S&P 500, Dow Jones, Euro Stoxx 50, MSCI Emerging Markets und SPI.»

Apple und Microsoft erreichen zum aktuellen Zeitpunkt eine Marktkapitalisierung von jeweils rund USD 1.5 Bio. und Amazon von circa USD 1.3 Bio. Damit sind diese drei Unternehmen, gemessen am Bruttoinlandprodukt, etwa so viel wert wie Deutschland oder rund sechsmal so viel wie die Schweiz.

«Apple, Microsoft und Amazon sind aufgrund der Marktkapitalisierung etwa sechsmal so viel wert wie die Schweiz.»

Obligationenmärkte

Das beherzte Eingreifen der Regierungen und Notenbanken rund um den Globus im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie war von höchster Relevanz, um sich mit allen Mitteln gegen den Abschwung zu stemmen. Dabei haben die Leitzinssenkungen, die enorme Ausweitung der Quantitativen Lockerung (Wertschriftenkaufprogramme) sowie das Versprechen, die ultra-lockere Geldpolitik noch lange fortzuführen, für einen deutlichen Rückgang der Renditen gesorgt.

«Regierungen und Notenbanken stemmten sich mit aller Kraft gegen die Corona-Pandemie.»

US Treasury Bond - 10 Jahre (USD)



Quelle: Bloomberg Finance L.P., Factum AG

Im Vergleich zu Beginn des Jahres hat sich die Rendite, siehe Beispiel obige Grafik US Treasury Bond – 10 Jahre (USD), mehr als halbiert. Dies hat dazu geführt, dass die Aktienmärkte im Quervergleich zu den Obligationenmärkten weiterhin attraktiv erscheinen. Trotz der kräftigen Erholung in den letzten Monaten. Das mittlerweile in die Jahre gekommene TINA-Argument behält damit weiterhin seine Gültigkeit.

«Renditen haben sich massiv reduziert.»

Seit den Höchstständen zu Beginn der Corona-Krise haben sich die Risikoprämien für Euro-Unternehmensanleihen eingeeengt. Es spricht einiges dafür, dass die Spreads in den folgenden Monaten bis auf Vorkrisenniveaus sinken werden. Für Anleger würde das Kursgewinne bedeuten. So sollte die aufhellende Konjunktur, das anhaltende Niedrigzinsumfeld, positive Impulse der Fiskal- und Geldpolitik sowie die konstante Nachfrage nach Unternehmens-

«Auch im Obligationenbereich hat sich die Situation beruhigt.»

anleihen in der zweiten Jahreshälfte unterstützend wirken. Die Risikoaufschläge bei Investment-Grade-Obligationen (Rating-Noten «BBB-» und besser) liegen trotz dem jüngsten Rally noch 50 bis 60% über den Niveaus zu Jahresbeginn. Angesichts des Umstands, dass die Zentralbanken auf beiden Seiten des Atlantiks Unternehmensanleihen mit Investment-Grade-Rating kaufen, dürfte es hier noch Spielraum für eine Erholung der Renditeaufschläge geben.

Weniger erbaulich sieht die Situation bei den sogenannten Hochzinsanleihen (Non-Investment-Grade) aus. In diesem Segment – zumindest in den Vereinigten Staaten – sind die Ausfälle auf den höchsten Stand seit 2010 gestiegen. Betroffen sind hauptsächlich Unternehmen aus der Energie- und der Telekom-Branche, wo Vorsicht geboten ist.

Rohstoffe

USD 1'780.96 pro Feinunze oder +17.40% das ist die Preisentwicklung von Gold im aktuellen Jahr. Nach einer zweimonatigen Seitwärtsphase, in der die Feinunze zwischen USD 1'700 und USD 1'750 hin und her pendelte, ist sie aus diesem Band nach oben ausgebrochen. Der aktuelle Stand ist der höchste seit Oktober 2012. Massgeblich dafür verantwortlich sind die starken Zuflüsse in börsennotierte Fonds (Gold-ETF). Mit Beständen von 37.5 Mio. Unzen sind wir aktuell auf dem höchsten Niveau seit April 2013.

«Angespannte Situation im Bereich Hochzinsanleihen.»

«2020 – bis anhin ein Goldjahr mit einer Performance von +17.40%.»

Gold - 10 Jahre



Quelle: Bloomberg Finance L.P., Factum AG

Gold erhält von diversen Seiten Support. An erster Stelle ist da die Unsicherheit im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu nennen, die so manchen zum Kauf der Krisenwährung Gold bewegten. Die Stimulierungsmassnahmen der Regierungen und Notenbanken haben das Risiko einer drastischen Ausweitung der Staatsverschuldung und der Geldmenge noch einmal signifikant erhöht. Folglich steigt auch die Gefahr einer anziehenden Inflation, weshalb Gold, aufgrund des Rufes eines guten Schutzes gegen Geldentwertung, als Alternative dient. Ein weiterer gewichtiger Punkt zum Halten von Gold sind die seit einiger Zeit im negativen Bereich liegenden realen Erträge, beziehungsweise Renditen im Obligationenbereich.

«Gold ist momentan aus diversen Gesichtspunkten attraktiv.»

Geo- und handelspolitische Risiken, wie zum Beispiel die Unruhen in Hongkong und der Handelskonflikt zwischen den USA und China sorgen auch für einen unterstützenden Goldpreis. Sobald ein solcher Brandherd stärker ins Blickfeld rückt, wirkt sich das in der Regel positiv auf den Goldpreis aus.

«Geo- und handelspolitische Risiken sprechen auch für Gold.»

Zusätzlichen Rückenwind bekommt das gelbe Edelmetall derzeit durch einen etwas schwächeren Dollar. In solch einer Phase wird Gold für Käufer aus anderen Währungsräumen attraktiver, was deren Nachfrage in der Tendenz anregt. Wir halten aufgrund der oben ausgeführten Punkte an unserem Übergewicht in Gold fest.

«Die schwächere US-Valuta gibt dem Gold Support.»

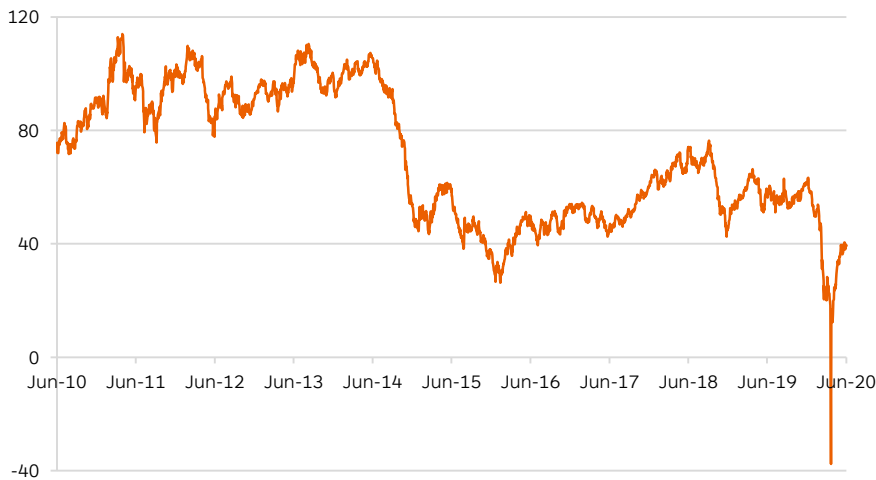
Im Energiesektor geht es turbulent zu. So ist der Erdölpreis (WTI) jüngst erstmals für kurze Zeit in den negativen Bereich gefallen. Der britische Energiegigant BP kündigte vor kurzem eine Milliardenabschreibung auf Reserven und Anlagen an und in den Vereinigten Staaten kommt es zu immer mehr Insolvenzen bei Schieferöl- und Gasunternehmen. Gemäss einer Studie der Anwaltskanzlei von Haynes and Boone sind in den vergangenen fünf Jahren 226 Firmen mit Verbindlichkeiten im Gegenwert von USD 132 Mia. in die Restrukturierung gegangen – Tendenz steigend. In der jüngsten Vergangenheit ist ein Pionier in der Frackingindustrie, Chesapeake Energy, dazugekommen.

«Der Energiesektor ist momentan geprägt von grösseren Umwälzungen.»

Am Markt für fossile Energieträger ist aufgrund der Corona-Pandemie die Nachfrage eingebrochen, nachdem er schon vorher strukturell überversorgt und die Lager prall gefüllt waren. Die Erdöl- und Gaspreise sind vergleichsweise tief und ob sie trotz stark gefallen Investitionen in die konventionelle Förderung künftig wieder anziehen, hängt auch davon ab, wie rasant sich die Elektromobilität und Alternativen wie Wasserstoff durchsetzen. Öffentliche Förderprogramme für «grüne Technologien» könnten unter Umständen zu einem Strukturbruch in der Nachfrage führen und weitere Abschreibungen wie jene von BP nötig machen.

«Fossile Energieträger in Konkurrenz mit Elektromobilität und Alternativen wie Wasserstoff.»

Erdölpreis (WTI) - 10 Jahre



Quelle: Bloomberg Finance L.P., Factum AG

Währungen

Die «US-Valuta» hat sich seit April rund 3% verbilligt. Aus unserer Sicht gibt es diverse Gründe, welche dafür verantwortlich sind. An erster Stelle ist da der Zinsvorteil zu nennen, der aufgrund der Zinssenkungen seitens des Fed praktisch weggefallen ist. Zudem haben sich die Liquiditätsbedingungen aufgrund der beispiellosen fiskalischen und monetären Anreize seitens der Zentralbanken erheblich verbessert. Zusätzlich hat sich das Momentum, einer der zuverlässigsten Indikatoren, gegen den «Greenback» gewendet.

«Der US-Dollar neigte jüngst zur Schwäche.»

US Dollar Index



Quelle: Bloomberg Finance L.P., Factum AG

Tendenziell sollte der Euro in einem Umfeld, wo sich der US-Dollar verbilligt und das globale Wachstum sich erholt, profitieren. Darüber hinaus könnte die Outperformance von zyklischen Sektoren sowie die Besorgnis über die Überbewertung des US-Marktes zu Portfoliozuflüssen in den Euroraum führen. In den nächsten Monaten ist eine Entwicklung um die Marke von USD 1.15 je Euro ein realistisches Szenario.

«In den nächsten Monaten ist eine Entwicklung um die Marke von USD 1.15 je Euro ein realistisches Szenario.»

Marktübersicht 30. Juni 2020

Aktienindizes (in Lokalwährung)	Aktuell	1 Mt (%)	YtD (%)
SMI	10'045.30	2.17	-2.34
SPI	12'436.03	1.55	-3.13
Euro Stoxx 50	3'234.07	6.48	-11.97
Dow Jones	25'812.88	1.82	-8.43
S&P 500	3'100.29	1.99	-3.09
Nasdaq	10'058.77	6.07	12.74
Nikkei 225	22'288.14	1.99	-4.74
MSCI Schwellenländer	995.10	7.36	-9.70

Rohstoffe

Gold (USD/Feinunze)	1'780.96	2.93	17.38
WTI-Öl (USD/Barrel)	39.27	10.65	-35.69

Obligationenmärkte

US Treasury Bonds 10J (USD)	0.66	0.00	-1.26
Schweizer Eidgenossen 10J (CHF)	-0.44	0.03	0.03
Deutsche Bundesanleihen 10J (EUR)	-0.45	-0.01	-0.27

Währungen

EUR/CHF	1.06	-0.31	-1.97
USD/CHF	0.95	-1.49	-2.00
EUR/USD	1.12	1.20	0.19
GBP/CHF	1.17	-1.04	-8.43
JPY/CHF	0.88	-1.56	-1.47
JPY/USD	0.01	-0.11	0.65

Autor: Christof Wille, Dipl. Private-Banking-Experte NDS
Redaktionsschluss: 30. Juni 2020

Zur Beantwortung allfälliger Fragen stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung. Die Factum AG Vermögensverwaltung ist eine der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein unterstellte und lizenzierte unabhängige Vermögensverwaltungsgesellschaft. Diese Publikation dient ausschliesslich der Information und ist weder eine Aufforderung noch ein Angebot oder eine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder zur Vornahme anderweitiger Anlageentscheidungen. Sie stellt damit auch keine Finanzanalyse im Sinne des Marktmissbrauchsgesetzes dar. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus zuverlässigen Quellen und werden unter grösster Sorgfalt erstellt. Trotzdem schliessen wir jede Haftung für die Korrektheit, Vollständigkeit und Aktualität aus. Sämtliche enthaltenen Informationen sowie angegebenen Preise können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern. Der Wert von Finanzinstrumenten kann steigen oder fallen. Die zukünftige Performance kann nicht aus der vergangenen Kursentwicklung abgeleitet werden. Unter besonderen marktbezogenen oder titelspezifischen Umständen kann die Veräusserung von Finanzinstrumenten nur unter Zeitverzug und mit einer Preiseinbusse erfolgen. Daher ist es grundsätzlich schwierig, den Wert einer Anlage und die Risiken, denen diese unterliegt, zu quantifizieren. Wir weisen darauf hin, dass es der Factum AG Vermögensverwaltung und deren Mitarbeitern grundsätzlich gestattet ist, die in diesem Dokument erwähnten Finanzinstrumente zu halten, zu kaufen oder zu verkaufen, ohne dabei aber die Kunden in irgend einer Form zu benachteiligen. Diese Publikation sowie die in ihr enthaltenen Informationen unterstehen dem liechtensteinischen Recht. Bei allfälligen Streitigkeiten hieraus sind ausschliesslich die liechtensteinischen Gerichte am Gerichtsstand Vaduz zuständig.